

Ruederchen – wieder ein Stück naturnäher

Hanspeter Lüem | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

An der Ruederchen in Schöffland wurden ein Geschiebesammler abgebrochen und 50 Meter Bachlauf renaturiert. Diese Aufwertung stellt eine ökologische Ausgleichsmassnahme für den Ausbau der Kantonsstrasse dar.

Das Projekt stand in zweierlei Hinsicht unter einem guten Stern:

- Die Arbeiten konnten dem ordentlichen Gewässerunterhalt angegliedert werden. Eine separate Projektierung war nicht nötig – eine passende Gelegenheit, die Forderung nach mehr «schlanker Planung» umzusetzen.
- Durch Landerwerb konnte die Bachparzelle verbreitert werden. Damit erhielt man den notwendigen Raum für eine naturnahe Bach- und Ufergestaltung. Dank geringem Höhenunterschied kann sich die Ruederchen nun zwischen den neuen Uferböschungen einen abwechslungsreichen und leicht schlängelnden Lauf bahnen.

Die Kenntnis der lokalen Gegebenheiten in Verbindung mit einer direkten Kommunikation zwischen den Gewässerspezialisten, den Baubehörden und dem Baggerführer ermöglichten

eine günstige und effektive Realisierung. Die Bauarbeiten wurden in zwei Etappen aufgeteilt und konnten vom lokalen Pächter der Privatfischerei selbst ausgeführt werden:

- In einem ersten Schritt wurde das Bachbett verbreitert. Die abgetragene Uferböschung konnte nicht vor Ort wiederverwendet werden, sie musste abgeführt werden.
- Anschliessend wurde der Geschiebesammler abgebrochen. Die neu gestaltete Bachsohle musste mit drei Querriegeln gesichert werden, damit sie auch bei kommenden Hochwassern stabil bleibt.

Die Gesamtkosten lagen unter 30'000 Franken.

Natürlicher Geschiebetransport ist wichtig

Im Kanton Aargau gibt es in vielen Fliessgewässern Geschiebesammler. Mit der kontrollierten Entnahme des

Geschiebesammler

Flüsse und Bäche transportieren vor allem bei Hochwasser erhebliche Mengen Kies und Sand. Je nach Korngrösse wandern die Kiesel und Sandkörner unterschiedlich weit und lagern sich bei abschwellendem Hochwasser «unkontrolliert» ab. Mit dem nächsten Hochwasser nimmt dieses so genannte Geschiebe die nächste Etappe auf dem langen Weg zu den Meeren in Angriff.

Mit dem Bau von Geschiebesammlern wurde versucht, unkontrollierte Ablagerungen zu verhindern. Das Geschiebe ist jedoch in den Fliessgewässern für den Naturhaushalt von zentraler Bedeutung. Fehlt es, wird das Bachbett nur noch beschränkt aufgeraut, und die Gewässersohle beginnt zu kolmatieren. Zudem verhindern viele dieser «Talsperren» die Wanderung und Verbreitung der Wasserlebewesen. Darum sollten alle als unnötig eingestuft bestehenden Geschiebesammler aufgehoben werden.



Foto: Hanspeter Lüem

Geschiebesammler in Schöffland mit einem Volumen von 65 Kubikmetern und einer jährlichen Geschieberückhaltung von 20 bis 30 Kubikmetern.



Foto: Hanspeter Lüem

Ein Wanderhindernis für viele Wasserlebewesen – der Geschiebesammler in der Ruederchen vor dem Rückbau.



Anstelle des Wanderhindernisses präsentiert sich nun ein naturnaher, vernetzter Gewässerabschnitt.



Der neue Bachabschnitt mit dynamischer Gewässersohle und naturnaher Ufergestaltung

Geschiebes ergeben sich verschiedene Probleme oder Beeinträchtigungen:

- In den grossen und mittleren Fliessgewässern im Kanton Aargau besteht ein mehr oder weniger ausgeprägtes Geschiebedefizit. Das Geschiebe ist für die Lebensraumvielfalt und die Vitalität der Gewässer von zentraler Bedeutung.
- In den Geschiebesammlern wird gut abgestuftes, eher feineres Geschiebe abgelagert. Unterhalb solcher Bauwerke fehlt es im Fliessgewässer – und damit auch den Fischen, die solch feines Material brauchen, um ihren Laich darin abzulegen.

- Um eine Tiefenerosion zu verhindern, muss in einigen Fliessgewässern die Gewässersohle mit Schwellen gesichert werden. Das Geschiebe würde zur Erhaltung einer natürlichen Sohlenhöhe beitragen.

Nutzen statt Kosten

Eine Vielzahl der Geschiebesammler besteht aus einem einfachen eingestauten Betonbecken, in dem neben dem Geschiebe auch grössere Mengen an Schwebstoffen und organischem Material abgelagert werden. Dieses Gemisch muss speziell entsorgt oder gereinigt werden. Dabei fallen erhebliche wiederkehrende Kosten an, die den Nutzen betref-

fend Hochwasserschutz zunehmend infrage stellen. Das Ausbaggern, der Transport und die Deponie des Geschiebes kosten bei einem mittleren Geschiebesammler zwischen 50 und 150 Franken pro Kubikmeter. Es lohnt sich in jedem Falle abzuklären, ob mit der Aufhebung von Geschiebesammlern der natürliche Geschiebetrieb wieder aktiviert und gleichzeitig die Gewässerunterhaltskosten reduziert werden könnten.

Im Hinblick auf den Artenschutz ist es von grösster Bedeutung, dass Fliessgewässer wieder zu Lebensräumen werden, in denen sich namentlich die heimischen Fischarten vermehren, ernähren und verbreiten können.



Durch die Massnahmen wird auch eine gewisse Dynamik des Fliessgewässers wieder ermöglicht, wie die sichtbaren Verbreiterungen während der Bauphase zeigen.



Dieser Bachabschnitt weist nun verschiedene Tiefen und Breiten auf. So konnte die Lebensraumvielfalt deutlich erhöht werden.